Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Fünf ganz neue Lieder

Der Fischer

Happich, L.

1860

urn:nbn:de:gbv:45:1-1420138

Visual Library

9. Dein Abschied ist geschrieben: Mit uns ist es vollbracht. Wärst du mir treu geblieben, Hätt ich nicht schlecht gedacht. Mein Herz war dein, aber jetzt auf ewig mein. Jetzt werden wir uns trennen, Und nimmer wieder kennen. Auf ewig, auf ewig, auf ewig, auf ewig lebe wohl, ja Liebchen lebe wohl.

Der Fischer.

1. Seht den Fischer so kühn Durch die Wellen hin ziehn, Auf dem brausenden Meer Schwimmt er ruhig daher, Wie sein Arm kräftig lenkt; Seiner Beute gedenkt er mit Lust; Der Fischer aber singt, Daß es durch die Lüfte dringt, La la la la la la ꝛc.

2. Reiche Beute gemacht, Ist der Fischer bedacht, Bringt den Kahn nach dem Ort, Wo sein Liebchen treu harrt, Sein Liebchen ihn grüßt, Seine Arbeit versüßt: Ihm zum Lohne einen zärtlichen Kuß, Sein Liebchen aber singt, Daß es ihm zum Herzen dringt, La la la ꝛc.

3. Dann eilt er vom Ufer Schnell wieder an Bord, Und fährt mit dem Schifflein Sogleich wieder fort; Ob's Liebchen auch traurig, Weint roth ihr Gesicht: Es hilft ihr, es hilft ihr ja nicht. Doch laut der Fischer singt, Daß es durch die Lüfte dringt, La la la ꝛc.

4. Die Wolken ziehn schwer Und der Blitz kreuzt daher, Und der Nordwind der saust, Daß die Fluth davon braust; Der Fischer voll Muth, Auf den Rudern ruht; Er freut sich des Spiels der Natur. Der Fischer aber singt, Daß es durch die Lüfte dringt, La la la ꝛc.

5. Und das Liebchen das ging Am Ufer zu sehn, Zu sehn, ob ihr Schätzel bald wieder ankäm. Es segelt ein Schifflein Von ferne schnell her, Ach wenn's doch das rechte nur wär. Sie lauschet und singt, Daß es durch die Lüfte dringt, La la la ꝛc.

6. Doch nach Sturm und Graus Küßt im friedlichen Haus, So lieb und so traut Der Fischer die Braut. Ob die Woge auch kracht, Freundlich schwindet die Nacht, Weil die Liebe der Beiden erwacht. Wenn der Mond ins Fenster dringt, Das Brautpaar fröhlich singt: La la la ꝛc.

7. Und so schwindet die Zeit Unter Liebe und Freud, Bald auf Meeresgebiet, Dann in friedlicher Hütt'; Jetzt von Friedhofskapell Ruft das Glöckchen so hell: Kommt herbei, denn das Paar wird getraut! So wie das Glöcklein klingt, Hört man daß Jeder singt: La la la ꝛc.

Druck von L. Happich in Hersfeld.

Landesbibliothek Oldenburg

205

Vier ganz neue Lieder.

Das wär so'n Geschäft für ꝛc.
Ich bin ein freier Mann.
Die Veilchen haben sich geschämt.
Warum soll ich dich lieben.

Gedruckt bei J. Kahlbrock Wwe., Grünenfood Nr. 52.

Das Erste.

Der Hausknecht.

Das wär so'n Geschäft für mein Vater sein'n Sohn, Ich fühl mich als Hausknecht, warum weiß ich wohl, Denn was kein Verstand der Verständigen sieht Uebt im Haus und Keller des Hausknechts Gemüth. Wie alt ist der Wein? fragt der trinkende Gast, Der Kellner giebts Alter an, wie's ihm grad paßt, Doch wann man den Wein hat zur Taufe getragen, Das weiß nur alleine der Hausknecht zu sagen.

Es nennt sich mancher Hauseigenthümer, 's ist wahr, Er besitzt auch ein Haus, doch was sonst, ist nicht wahr, Kommt des Morgens Besuch, so ruft er ängstlich aus: Johann werf den Kerl mal ohn' Zeugen hinaus, Und die gnädige Frau ruft noch öfter: Johann, Borg' mir doch mal 4 ß, weil ich wechseln nicht kann, Na was in solchem Haus hat die Glocke geschlagen, Das weiß nur alleine der Hausknecht ꝛc.

Eine Wittwe in der Neustadt, sie wohnt ganz allein, Es heißt in dem Haus solls geheuer nicht sein, Und fragt man den Einen, Zwei oder Drei, So sagen sie: Es war einer von unseren Leut'l Des Nachts da haben nun die Nachbarn gesehn Den Schatten vom verstorbenen Mann herum gehn,

Landesbibliothek Oldenburg